

## ***Wie gelingt Kommunale Kriminalprävention?***

von

**Ingolf Grunwald  
Ulrike Jensen**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Ingolf Grunwald, Ulrike Jensen: *Wie gelingt Kommunale Kriminalprävention?*, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2682](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2682)

## Projektspot DPT 13.Mai 2014 Karlsruhe

### Wie gelingt kommunale Kriminalprävention? *Ulrike Jensen*

Wenn ich Ihnen nun den Verein „Courage-Sicherheit Fördern“ vorstellen möchte, dann geht das nicht, ohne über das Beratungsteam Kommunale Kriminalprävention zu berichten:

Wenn ich zurückdenke an die Anfänge unserer Arbeit im Beratungsteam Kommunale Kriminalprävention, dann sind es vermutlich viele Faktoren, die zusammenkamen: Es gab in Baden-Württemberg den Auftrag zur Kommunalen Kriminalprävention an Polizei und Kommune, und es gab in Kehl schon einige Projekte, die durch Vernetzung zustande gekommen waren. So gab es Soziale Trainingskurse für jugendliche Straftäter: mit einem Schiff der Kirche ging es z.B. am Wochenende auf elsässische Kanäle, oft in der kalten Jahreszeit. Wir hatten eine kostenlose Jugendrechtsberatung, die von Anwälten in den Jugendhäusern durchgeführt wurden. Es gab französischsprachige Mediatoren, die im Sommer bei Konflikten im Kehler Freibad eingesetzt wurden. Und es gab damals sicherlich noch viel mehr Projekte. Aber wir hatten bei allem keine Struktur.

Als wir uns in Kehl dann eine Struktur gaben, übernahmen wir nicht die vom Innenministerium empfohlene Organisationsform für die Kommunale Kriminalprävention. Die war uns viel zu hierarchisch! Wir riefen stattdessen eine große Runde ins Leben, die wir Beratungsteam Kommunale Kriminalprävention nannten. Wie kam es dazu? Das Deutsche Rote Kreuz hatte eine neue Stelle für Kriminalprävention eingerichtet, befristet aufgrund von Fördergeldern. So gab es in Kehl ganz unerwartet einen Sozialarbeiter mit einer vollen Stelle. Kaum im Dienst stellte er sich bei allen wichtigen Institutionen vor. Besonders für die Stadt und Polizei war schnell klar: Wir nutzen diese Chance und steigen gemeinsam in die Arbeit ein! Alle, die in dem Bereich tätig waren, wurden eingeladen. Die Stadt übernahm zusammen mit dem Sozialarbeiter die Federführung bei der Leitung der ersten und aller weiteren Sitzungen. Der Polizeichef war begeistert mit dabei und so gab es schon in den Anfängen keine Konkurrenz zwischen Polizei und Sozialarbeit: Man sammelte gemeinsam Themen und besprach aktuelle Problemlagen, egal für welche Profession sie gerade wichtig waren. Anfangs trafen wir uns alle zwei Monate. Man traute sich kaum zu fehlen, weil alles so interessant war. Wollten wir bei einem Thema genauer hinschauen, gab es eine Arbeitsgruppe. Diese traf sich bis zur nächsten Sitzung, manchmal aber auch über einen längeren Zeitraum, und informierte dann alle über das Ergebnis. Mussten bei diesem Thema grundsätzliche Entscheidungen getroffen oder ein Projekt installiert werden, so wurde in der großen Runde gemeinsam darüber beraten. So blieben diese Arbeitsgruppen immer eingebunden in die Arbeit des Beratungsteams und eine in der Kleingruppe entwickelte Projektidee waren immer auch eine gemeinsame Idee, also unser aller Projekt. Bis heute ist diese Arbeitsform eine Erklärung dafür, dass wir oft parallel an vielen Themen arbeiten können und dass nicht nur ich, sondern vermutlich alle Mitglieder unseres Beratungsteams gegenüber Außenstehenden oft sagen: „Wir in Kehl, wir machen das so!“

Dass wir dann vor 10 Jahren den Verein „Courage- Sicherheit Fördern“ gegründet haben, hat einen besonderen Hintergrund: Der Sozialarbeiter, der in den ersten Jahren die Kriminalprävention in Kehl maßgebend mit aufbaute, kündigte überraschend

seine befristete Stelle. Etwas betrübt und besorgt überlegten wir bei der nächsten Sitzung im Beratungsteam, wie es nun weitergehen soll. Es war der damalige Polizeichef, der uns Mut machte und vorschlug, einen Verein zu gründen: einen Verein für den Erhalt der Kriminalprävention in Kehl. Hierbei ging es weniger um die finanziellen Möglichkeiten, sondern unser ursprünglicher Gründungsgedanke war, mit diesem Verein zu verhindern, dass unsere Präventionsarbeit eines Tages in Vergessenheit gerät. Wir diskutierten die Vereinsziele und schrieben eine Satzung. Als endlich alles fertig war, fanden wir niemanden in unseren Reihen und auch nicht von außerhalb, der den Vorsitz übernehmen wollte! Da half uns der Oberbürgermeister aus der Not. Er machte sich auf die Suche und fand einen geeigneten Vorsitzenden, nämlich den Chef der Sparkasse! Der Rest des Vorstandes war dann schnell gefunden und so haben wir in Kehl seit 10 Jahren die etwas ungewöhnliche Konstellation, dass ein kriminalpräventiver Verein mit Sitz im Rathaus einen Bankdirektor zum Vorsitzenden und eine Bewährungshelferin zur Stellvertreterin hat. Im Vorstand ebenfalls vertreten sind der Leiter des Polizeireviers Kehl, der Leiter des Ordnungsamtes, ein Mitarbeiter des Kommunalen Sozialen Dienstes, der Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes und eine Mitarbeiterin von Leuchtfener, einem Verein gegen sexuelle Gewalt. Wir haben 32 Mitglieder. Unsere Kasse führt ein Mitarbeiter der Sparkasse, so dass wir in jeder Hinsicht bestens aufgestellt sind!

Nach unserer Satzung setzt sich der Verein ein für Projekte und Initiativen zur Verringerung von Kriminalität, für vorbeugenden Opferschutz und Hilfe für die Opfer von Straftaten, für die Steigerung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung, für die Stärkung der sozialen Kompetenz von Kindern und Jugendlichen, sowie für Hilfsangebote für Gefährdete

Nach vielen Jahren wird nun endlich die Stelle für Kommunale Kriminalprävention, angesiedelt beim Deutschen Roten Kreuz, durch die Stadt Kehl und die beteiligten Gemeinden finanziert. Die Zeiten, dass immer wieder neue Projektanträge bei verschiedenen Stiftungen gestellt werden mussten, sind also vorbei.

Der „Verein Courage –Sicherheit Fördern“ hat aber dennoch seine wichtige Stellung in der Kriminalprävention in Kehl behalten. Zum einen bekommen wir über Geldbußenzuweisungen der Gerichte immer wieder Zuwendungen, die es möglich machen, schnell und unbürokratisch Projekte und Initiativen zu unterstützen. Zum anderen sind wir Vorstandsmitglieder alle aktiv im Beratungsteam Kommunale Kriminalprävention, können Ideen von dort aufgreifen oder eigenen Ideen dort einbringen. Für die Finanzierung von zusätzlichen Personalstellen reicht unser Geld nicht – aber durch die Unterstützungsmöglichkeit durch den Verein Courage ist in Kehl noch nie eine kriminalpräventive Idee an der Finanzierung gescheitert. Wenn man weiß, dass man bei der Entwicklung von neuen Projekten nicht sofort ans Geld denken muss, sondern sich erst einmal auf den Inhalt konzentrieren kann, dann ist man dabei viel kreativer!

So kann es sein, dass manch einer von uns hier auf diesem Präventionstag eine Idee mitnimmt nach Kehl, gemeinsam mit anderen darüber diskutiert und dann beim nächsten Beratungsteam davon erzählt. Vielleicht stellen wir dann gemeinsam fest, dass dieses Projekt auch für Kehl interessant sein kann. Und schon entsteht für Kehl wieder etwas Neues.

Es kann aber auch sein, dass jemand neu in unser Team kommt, wie z. B. vor einiger Zeit eine neue Jugendrichterin. Als wir sie fragten, was aus ihrer Sicht in Kehl noch fehlt, hatte sie sofort eine Idee! Wir setzten uns in einer kleinen Gruppe zusammen und es entstand nach wenigen Monaten das Projekt „Mach´s wieder gut!“. Dies werde ich nachher kurz vorstellen.

Unsere Kriminalprävention in Kehl und der Verein „Courage- Sicherheit Fördern“ sind durch Vernetzung entstanden. Es ist über die Jahre hinweg ein gemeinsames Verantwortungsgefühl entstanden. Entwickelt haben wir dabei auch eine Kultur der Kooperation und des Miteinanders, verbunden auch mit Möglichkeit, dass jeder eine Idee oder eine Fragestellung in das Beratungsteam einbringen darf. So kann es dann auch passieren, dass der Oberbürgermeister ein Problem benennt und eine Arbeitsgruppe einberuft und leitet. So kam der „Blaue Brief“ zustande, über den Herr Grunwald vorhin schon kurz berichtet wird.

Aufgrund der begrenzten Zeit können wir Ihnen heute leider nicht alle Projekte vorstellen. Erwähnen möchte ich, dass der Verein Courage in Kooperation mit dem Beratungsteam Kommunale Kriminalprävention nun schon zweimal eine Veranstaltung für die Öffentlichkeit durchgeführt, den Kehler Präventionsabend. Es ging beim ersten Mal um das Thema Zivilcourage, im letzten Jahr um die Verhinderung von Wohnungseinbrüchen. Aufgrund der guten Resonanz möchten wir nun jedes Jahr eine Veranstaltung mit Themen zur Kriminalprävention durchführen.

Der gemeinsame Austausch führt dazu, dass auch im beruflichen Alltag besser kooperiert wird. Das ist auch für meine Arbeit als Bewährungshelferin wichtig. In Kehl fühle ich mich nie alleine, ich habe immer jemanden, den ich um Rat fragen kann. Dass ich seit Jahren fast nie mehr einen jungen Menschen unter 21 Jahren in der Bewährungshilfe betreuen musste, zeigt für mich, dass die gemeinsamen Anstrengungen wirken. Ich habe nichts mehr mit dem Jugendschöffengericht Offenburg zu tun, weil dort normalerweise gar keine Anklagen gegen Jugendliche aus Kehl eingehen.

Unterschiedliche Sichtweisen führen immer wieder zu neuen Perspektiven und Lösungsansätzen. Interdisziplinäres Denken hilft auch außerhalb der kommunalen Kriminalprävention! Was wir festgestellt haben: Wenn alle eingebunden sind und mitmachen, gibt es keine wirkliche Konkurrenz. Man kann sich auch gemeinsam profilieren! Viele unsere Plakate und Flyer haben viele Logos.

Wenn es darum geht, sich vor Ort so aufzustellen, dass Kriminalität gar nicht erst entsteht, dann ist es eigentlich gar nicht so wichtig, wer wann welchen Teil dazu beigetragen hat. Denn auch das ist uns in Kehl deutlich geworden: Zusammen geht es am besten - und wenn man die Verringerung von Kriminalität als gemeinsamen Auftrag begreift, dann macht Kommunale Kriminalprävention auch richtig Spaß!

Vorstellung einzelner Projekte:

### Mach's wieder gut:

Dieses Projekt richtet sich an Jugendliche oder Heranwachsende, die eine Straftat mit einem Sachschaden von max. 150 € begangen haben, diesen aber nicht bezahlen können. Voraussetzung beim Geschädigten ist, dass er den Schaden nicht durch eine Versicherung ersetzt bekommt.

Dem Jugendlichen wird die Möglichkeit gegeben, den entstandenen Sachschaden in Form von Arbeitsstunden zu begleichen. Dabei wird eine Stunde mit 6 € verrechnet. Polizei, Staatsanwaltschaft oder Gericht können dieses Projekt in Anspruch nehmen. Der Jugendliche wird über die Jugendgerichtshilfe an geeignete Einsatzstellen vermittelt, z. B. das Jugendhaus. Sind die Stunden erfüllt, ergeht Rückmeldung an Gericht oder Staatsanwaltschaft, und das Verfahren wird eingestellt bzw. die Auflage ist dadurch erledigt.

Der Verein Courage bekommt nach dem Ableisten der Arbeitsstunden eine Zahlungsaufforderung vom Gericht bzw. der Staatsanwaltschaft mit dem zu überweisenden Betrag und der Kontoverbindung des Geschädigten.

So bekommt der persönlich Geschädigte einen finanziellen Ausgleich und der Jugendliche eine Möglichkeit, den Schaden wieder gutzumachen.

### Rückenwind

Das kriminalpräventive Projekt Rückenwind des DRK Kreisverbandes Kehl richtet sich an strafunmündige Kinder und Jugendliche, die mit einer geringfügigen Straftat auffällig wurden oder die ein abweichendes Verhalten zeigen, z. B. Schule schwänzen oder von zuhause ausreißen. Dabei soll ihnen nicht von Erwachsenen geholfen werden, sondern von Jugendlichen.

Als Konfliktschlichter kommen Jugendliche ab 14 Jahre in Frage, die für diese Tätigkeit eine Schulung erhalten. Diese ehrenamtliche Aufgabe ist so attraktiv, dass sich in den letzten Jahren oft viel mehr Jugendliche dafür interessierten als Plätze vorhanden waren. Sowohl Polizei, als auch Staatsanwaltschaft können geeignete Fälle an die Projektleiterin des DRK vermitteln. Wenn die Beschuldigten und auch die Erziehungsberechtigten zugestimmt haben, setzt sich ein Team aus drei ehrenamtlichen Konfliktschlichtern mit dem betroffenen Jugendlichen zusammen, spricht über die Tat und die Folgen und sucht nach einer Möglichkeit zur Wiedergutmachung.

Die Projektverantwortliche begleitet den Projektverlauf und das Konfliktmanager-Team von der ersten Kontaktaufnahme bis zum Abschluss, sie ist bei den Gesprächen unter den Jugendlichen nicht dabei, aber jederzeit per Handy erreichbar.

Von Oktober 2005 bis Juni 2012 wurden 213 Teilnehmer in das Projekt aufgenommen und 114 Konfliktmanager ausgebildet. Die Rückfallquote nach 7 Jahren betrug nach Prüfung durch die Polizei 16,7%.